

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgelde. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kursettel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeitzeile oberer Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffrenanzeigen nach Vereinbarung, 20 Pf. mehr. Annoncen ohne Bezahlung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 258.

Mittwoch den 3. November 1915.

42. Jahrg.

Die Stadt Kragujewac im Besiz deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen. — Die Bulgaren haben Nisch von zwei Seiten angegriffen. — Die Donauschiffahrt bis Vidin wieder eröffnet. — Ministerwechsel in Russland.

Die Lebensmittel-Erlasse.

Le. Die wichtige Frage der Lebensmittelregelung kommt jetzt ernstlich in Schuß. Es hat wenig Wert, im gegenwärtigen Moment darüber zu reden, ob die Maßnahmen der Regierung, die ein Aushalten mit den Vorräten und eine Herabdrückung der Preise bezwecken, nicht schon früher hätten ergriffen werden können. Die Hauptsache ist, daß jetzt zielbewußt und kräftig durchgegriffen wird und gleichzeitig mit so praktischem Sinn, daß auch wirklich das erstrebte Ziel erreicht wird. Und dies wird hoffentlich der Fall sein. Die Schwierigkeit der Frage war groß, aber die Notwendigkeit, Abhilfe zu schaffen, war größer; und so erklärt sich bis zu einem gewissen Grade die lange Zögerung, jetzt aber auch der kräftige Zugriff.

Bei allen Maßnahmen, die vorgenommen sind und noch ergriffen werden, darf man von der Tatsache ausgehen, daß ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln nicht vorhanden ist, daß vielmehr die Zuerung ihrer natürlichen Erträge findet in den Mängeln der Verteilungsorganisation, die ein so gewaltiger Krieg, der alle wirtschaftlichen Begriffe auf den Kopf stellt, mit sich bringt. Stellt man diese Tatsache in den Vordergrund und wirken die jetzigen und späteren Maßnahmen im Sinne einer gerechten Verteilung und einer vernünftigen Preisgestaltung, so wird auch die Verhütung des Publikums ganz von selbst eintreten und die große Zuversicht auf unseren endgültigen Sieg, die das deutsche Volk von Anfang an besetzt hat, auch in den deutschen Einzelhaushalten ihren Widerklang finden.

Die neue Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln dürfte geeignet sein, Verhütung nach der Richtung hin zu schaffen, daß sich die Zustände des vorigen Winters nicht wiederholen. Die Kartoffel, ein Hauptnahrungsmittel des kleinen Mannes namentlich bei weitestgehend geliegenden Fleischpreisen, muß billig bleiben. Das ist wohl auch das Hauptmotiv der Regierung bei der jetzigen Regelung gewesen. Die Preise von 2,75 M. beim Produzenten und 4,05 M. beim Kleinhandler als Höchstmaß für den Zentner lassen dem Erzeuger noch einen angemessenen Nutzen, sie sind aber auch für den Verbraucher noch erträglich. Die Regierung hat es unterlassen, zwischen dem Erzeuger und dem Kleinhandelshöchstpreis noch einen Höchstpreis für den Großhändler einzuführen. Einer solchen Maßnahme setzen sich aus praktischen Gründen recht erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Es sind nun Bedenken geltend gemacht worden, daß die zugebilligte Differenz zwischen Erzeuger- und Kleinhandelspreis, also jene 1,30 M. zwischen 2,75 und 4,05 M., ganz oder überwiegend vom Großhandel in Anspruch genommen werden könnten, so daß der Kleinhandler schließlich an der Ware nichts mehr verdienen und deshalb den Betrieb einstellen würde. Diese Bedenken, die ja recht nahe liegen, werden sich aber vermutlich doch als sinnlos erweisen, da der § 2 der Bekanntmachung über die Regelung der Kartoffelpreise dem Reichshändler die Möglichkeit gibt, Vorschriften über die Preisstellung für den Weiterverkauf im Großhandel und im Kleinhandel zu erlassen. Der Großhandel würde sehr künftighin handeln, wenn er durch etwaige unangemessene Ansprüche ohne jede Differenzsumme die Reichsregierung zwänge, von dieser Bestimmung Gebrauch zu machen und doch noch zu dekretieren, wieviel Nutzen der Großhandel über den Produzentenpreis hinaus

höchstens nehmen darf. Im übrigen wird die Praxis der neuen Regelung abgewartet werden müssen.

Die schon am 1. November in Kraft getretene Verordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs bringt eine einschneidende Regelung für die Gastwirtschaften und für die Schächter. Aber von dem Gemeinfinn der deutschen Bevölkerung darf erwartet werden, daß volles Verständnis für die neue Maßnahme vorhanden ist und man sich mit gutem Humor in die fleisch- und fettfreien Tage hineinfindet. Für die minderbemittelte Bevölkerung ist die Anforderung auch wirklich nicht sehr groß; sie hat schon seit einiger Zeit aus begrifflichen Gründen fleischlose Tage eingegeben. Von ärztlicher Seite aber ist oft genug betont worden, daß die deutsche gutbürgerliche und wohlhabende Bevölkerung überhaupt zu viel Fleisch esse und daß hier ein Mindermaß der Gesundheit ganz zuträglich sein würde. Es wäre jedenfalls sehr zu wünschen, daß das besser situierte Publikum von neuem Erlaß in seiner Mäßigkeit befreit und um nicht etwa durch Ankauf von Vorräten an den Fleischtagen für die fleischlosen Tage jeinerseits hinmüßig zu machen vermindert, gerade diese Kreise sollten bemüht sein, die notwendige Kontingenterung des Fleischverbrauchs zu unterstützen, dadurch, daß auch sie sich an den Dienstagen und Freitagen des Fleischgenusses enthalten. Sie handeln mit dieser kleinen Zumutung an ihren Wagen auch im vorrätigen Interesse und verhindern dadurch weitere Maßregeln hinsichtlich der Fleischverteilung an den einzelnen Verbraucher, die sich sonst vielleicht als notwendig herausstellen würden.

Zur Kriegslage.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage liegen heute folgende Nachrichten vor:

Ein Friedensantrag Serbiens?

Die Regierung der Niederlande beantragte ihren Sostater Vertreter, unverzüglich den gegenwärtigen Aufenthalt der serbischen Regierung zu erütern. Man schließt daraus auf einen Friedensantrag Serbiens, dessen Interesse die Niederlande hier vertreten.

Die Entscheidung liegt nahe bevor.

Der Sostater Korrespondent der „Köln. Ztg.“ drachtet: Die Bulgaren rücken weiter gegen Nisch vor, von Norden durch die Deutschen unterstützt. Der eiserne Ring um die Serben ist jetzt so fest, daß die Entscheidung nahe bevorsteht. Laut „Agence Havas“ ist die telegraphische Verbindung zwischen Nisch und Saloniki unterbrochen. Damit steht auch folgende Mitteilung im Zusammenhang:

Nach der Auslösung eines Wirtkämpfers von Pirot sind die dortigen Kämpfe hartnäckiger gewesen als die im Adrianopel 1913. Wenn die Behauptung wahr ist, daß sich die serbischen Soldaten in voller Trunkenheit wie die Weiben wehrt, so zeigt das, daß man sich in Serbien der Todesstunde nahe fühlt.

Nur einen serbischen Sedan.

Bulgarische Boten wurden ereichten weißlich vom Wardar Brles. Bei Skafewo wird ein serbisches Sedan erwartet. In Serbien herrscht Anarchie.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Weitere siegreiche Fortschritte. Auch Kragujewac genommen.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet: In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Gen. Milanowac in Besitz genommen. In Richtung

auf Kragujewac ist der Feind über den Petrowatz und Lepenica-Wischitz zurückgeworfen. Kragujewac ist in deutscher Hand.

Südlich der Morawa ist gegen jähren Widerstand der Serben der Tribunow-Berg genommen. Es wurden einige 100 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Wodjasski ist am 30. Oktober unter Nachhülfskämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Höhen von Platinica (südwestlich von Jajce) — Elnjina, südlich von Szwitz (westlich von Vite-Palanka) — südlich von Blacina gelangt.

Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.) Mit der Einnahme von Kragujewac haben wir einen weiteren hoch erfreulichen Erfolg zu verzeichnen, der die Lage der serbischen Armee immer mehr kompliziert. Nach Wien, Norben und Wiesel, ebenso wie nach Elnjina ist den Serben der Rückzug heute bereits unmöglich gemacht. Es bleibt ihnen nur die Wahl, die Entscheidungsschlacht unter Bedingungen, die ihnen von uns aufgezwungen werden, anzunehmen, oder sich in das ungesagte abantun Gebirge zurückziehen, wo die Verfolgung einer Armee derart erschwert ist, daß eine Katastrophe eigentlich nicht ausbleiben kann.

Der österreichisch-ungarische Bericht ergänzt den deutschen durch folgende Mitteilungen:

Im Raume westlich der Großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter heftigsten Kämpfen die Höhen südlich und südwestlich von Milinowac und Kragujewac erreicht. Zwischen 7 und 8 Uhr vormittags wurde heute auf dem Arsenal und der Kaserne von Kragujewac die österreichisch-ungarische und kurz hinterher die deutsche Flagge gehißt.

Im Winkel zwischen der Morawa und der Plesana haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die besagte Höhe Arwanowo-Brdo genommen.

Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Paragan die Höhen westlich Platinica und im Nischabatal die Höhen westlich Vite-Palanka erlangt.

Die serbische Zeitung Swetislaw geräumt und besetzt.

Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“, Noda Noda, meldet aus dem Kriegspressequartier: Wir fanden die Festung Swetislaw am Einzug nahe bei Madovo, die den Donauweg sperren und die einzige Landstraße verteidigen sollte, verlassen. Die Festung ist, wenn auch klein und nicht modern, doch stark und von einer sehr guten natürlichen Lage. Die Serben trauten sie, weil wir von zwei Seiten und die Bulgaren von der dritten Seite heranzuziehen. In der kleinen Festung, die ohne einen Schuß in unsere Hände fiel, erbeuteten wir, wie es heißt, mehrere Feldgeschütze, eine schwere Geschütze, fünf Mörser, eine ganze Menge Semtexen, die die Serben in die Donau werfen wollten, viel russische Munition, darunter 18- und 24-läufige Granaten, einige hundert russische Pelze, 3000 Kilogramm Pulver und zehn Waggons Eisen.

Die Gefangenen und die serbischen Verluste.

Die bisherige Gefangenenliste der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Köchel beträgt 20 Offiziere, 3660 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, 1 Scheinwerfer, viel Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition, überdies wurden 45 alte oder gebrauchte Geschütze erbeutet.

Als Zuzug-Serbin wird gemeldet: Ein geflüchteter serbischer Offizier erzählt Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50000 Mann an betragen. Die serbische Armee umfaßt insgesamt 200000 Mann.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Ausführlicher bulgarischer Heeresbericht.

Unsere Truppen zeigten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung Jajce — Wolevac vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigen Kämpfen die Höhen 482 und 492 westlich des Dorfes Platinica und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Wagnern. Die im Tale der Nisaba vorrückenden Truppen bemächtigten sich der Stadt Vite-Palanka und er-

reichten die Linie Dorf Sadovise—Dorf Pragoulinac—Söhe 489—Vogauh. Am Morava-Tal, nördlich von Branja, rücken unsere Truppenabteilungen infolge des erbitterten Widerstandes des Feindes langsam vor. Auf dem mazedonischen Kriegsschauplatz ist die Lage unerrändert.

Serbisches Eingeländnis der feindlichen Erfolge.
Aus Nisch meldet der amtliche Bericht vom 28. Oktober: Es gelang dem Feinde, sich des Basses von Kacanik zu bemächtigen. Auf der Nordwestfront gelang es dem Feinde, der seine zahlenmäßige Überlegenheit ausnützte, die serbischen Truppen bis einige Kilometer vor Svoljacac zurückzudrängen. Es wurde die Anwesenheit früherer bosnischer Truppen und österreichischer Gebirgsformationen festgestellt.

Die Offiziere von Nisch unter Feuer.
Kurt Vran drückt dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Sofia unterm 31. Oktober:

Die bulgarische Artillerie, von Anjazeac und Pirov vorkammandierend, beschießt die Ankerforts von Drien und Nordwesten her.
Eine mittlere Beschießung für die Tatsache, daß die Bulgaren vor Nisch angelangt sind, bietet eine Meldung der „Agence Havas“ vom gleichen Tage, wonach die Telegraphenverbindung zwischen Nisch und Saloniki unterbrochen ist.

Einnahme von Tetovo.
Der Söldner Berichterstatter der „Nöln. Zeitung“ berichtet: Das wichtigste Ereignis des Tages ist zurzeit die Besetzung von Tetovo (Kalkanden), wodurch die Trennung Mazedoniens von Serbien vollendet wurde. Monastir und Ohrida bleiben nunmehr ohne Verbindung mit Serbien.

Tetovo, auch Kalkanden genannt, liegt westlich von Ueskib am Fuße des Schargagebürges und ist Hauptstadt einer fruchtbaren Hochebene.

Zur Niederlage der Franzosen.
Den Vorstoß auf Strumica über Balanowo unternahm eine ganze Division Landungsgruppen, aber ohne genügende Terrainkenntnis. So konnten die Bulgaren ihre Vorstöße unbenutzt treffen. Bei der Brückeneinstellung nordöstlich Balanowo hielten mazedonische Freiwillige so lange den Feind auf, bis Verstärkungen regelmäßiger Truppen ankamen, die den Feind im Rücken überrannten. Ein Teil der Division wurde gänzlich aufgegeben, der andere bis an die griechische Grenze zurückgeworfen. Auf griechisches Territorium wurden über 600 Soldaten mit schweren Wagnettunnen gebracht; namentlich dies machte auf die Landungsgruppen einen furchterregenden Eindruck.

14 500 Serben in bulgarischer Gefangenenschaft.
A Willag meldet aus Sofia: Seit Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges wurden 15 500 Gefangene nach Bulgarien abtransportiert. Etwa 2000 davon sind heute Serben.

Der unbegrenzte Donauflößverkehr.
Eine auch vollständig höchst wichtige, aber namentlich für die weitere Kriegführung auf dem Balkan militärisch sehr bedeutame Entlastungsmaßnahme ist heute im Feldzug gegen Serbien erreicht worden.

Die Donau ist nun von Orsova bis Sibin schiffbar. Aus Bukarest wird berichtet: Gestern früh verließen die ungarischen Dampfer „Ghula“ und „Medium“ den Hafen von Turn-Severin und nahmen Richtung auf Orsova. Bei Kofel und Kolobow wurden die Schiffe von den am Ufer stehenden Soldaten lebhaft begrüßt.

Griechenlands Haltung bleibt unerschütterlich.
Der Kronprinz von Griechenland hielt, wie die Londoner „Westminster-Gazette“ berichtet, eine Parade über die 11. Division des griechischen Heeres ab, die vollständig soldatenschäftig ausgerüstet war.

Das griechisch-serbische Bündnis aufgehoben?
In der Nummer 38 der römischen „Giustizia“ erklärte eine der griechischen Regierung nahegehende Persönlichkeit:

Das Bündnis zwischen Griechenland und Serbien sei aufgehoben, da die griechische Regierung es vor dem Volk nicht verantworten könne, die Griechen zu zwingen, sich für eine verlorene Sache zu opfern.
„A Willag“ meldet aus Athen: Wie griechische Regierungskreise erklären,

besser sich das Verhältnis zu Bulgarien andauernd. Die griechische Regierung nahm auch offiziell gegen Serbien Stellung.

Fortgesetzte Truppenlandungen.
Einem Athener Telegramm zufolge wird die Ausschiffung von Truppen in Saloniki Tag und Nacht fortgesetzt. Jetzt werden auch starke englische Truppenabteilungen ausgeschickt. Man scheint zu beschließen, in Saloniki ein starkes Heer zu sammeln, um es dann gegen die bulgarische Grenze zu senden.

Berliner Blätter melden aus Sofia: Vor Kawalla sind französische und englische Transportschiffe erschienen. Es scheint, daß die Franzosen und Engländer, um die Ausschiffung ihres Expeditionskorps zu beschleunigen, auch bei Kawalla größere Truppenmassen ans Land setzen wollen.

In Athen ruft das Vorgehen der Verbündeten immer größere Beunruhigung hervor; man fürchtet ganz ernstlich Saloniki und Kawalla dauernd zu verlieren und beginnt dieser Gefahr gegenüber ernstlich an Gegenmaßnahmen zu denken.

Auch Rumänien bleibt standhaft.

Neue Schritte des Viererbandes.
Der Zeitung „Globe“ wird mitgeteilt, daß die Entente am 27. Sonntag einen neuen Kollektivvertrag bei der rumänischen Regierung unternommen habe. Die rumänische Regierung hat auf die letzten Angebote der Entente noch keine Antwort erteilt. Die Verhandlungen

werden jedoch bald beendet sein. Der rumänische Gesandte in Athen hatte eine lange Konferenz mit Jominis.

Energetischer Einmarsch bei Ausland.
Die Absicht der Russen, bei Balkanfront Truppen zu landen, ist gescheitert, da die rumänische Regierung energig Einmarsch erhob. Das Vorgehen Rumäniens habe in den politischen Kreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

Die Kämpfe an der Westfront.

Frankreichs Gegenangriffe abgeschlagen. Butte de Tahure fest in unserer Hand.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet:
In der Champagne schritten die Franzosen bei Tahure nachmittags zum Gegenangriff. Sie wurden abgewiesen. Die von unseren Truppen am 30. Oktober gestürmte Butte de Tahure ist fest in unserer Hand geblieben. Die Zahl der in den beiden letzten Tagen gemachten Gefangenen ist auf 31 Offiziere, 1277 Mann gestiegen.
Bei Combrès kam es zu lebhaften Kämpfen mit Nahkampfmitteln, da nur in einem Teil der gestrigen Aufträge.

Die französische Heeresleitung hat darüber in ihren Berichten vom Sonntag-Nachmittag und Sonntag-Abend:

Die Beschießung in der Champagne entwickelte sich mit größerer Heftigkeit auf einer Front von etwa 8 Kilometern, die durch einen Baum auf Höhe 193, den Hügel von Tahure, das Dorf Tahure und die Schützengräben fließt davon bis einschließlich zum Schanzwerk La Courtine bezeichnet ist. Auf diese Vorbereitung folgte auf der ganzen angegebenen Front ein sehr starker Angriff, der von bedeutenden Infanteriemasseln ausgeführt wurde. Es gelang den Deutschen, den Gipfel des Hügels von Tahure zu erreichen.

Im Abendbericht heißt es: In der Champagne erneuerten die Deutschen nach neuer Artillerievorbereitung mit starker Anwendung geschäftlicher Granaten mit erstickenden Gasen ihre Angriffe im Gebiet nördlich de Mesnil. Sie veruchteten im Laufe des Tages vier aufeinander folgende Sturmangriffe: den ersten um 6 Uhr am Ostende von La Courtine, den zweiten um 12 Uhr gegen Tahure, den dritten um 2 Uhr nachmittags südlich des Dorfes, den vierten um 4 Uhr nachmittags gegen die nordöstlich gelegenen Kränne. Überall hielt sie unter Artilleriebeschießung auf.

Die Opfer der letzten französischen Offensive.
Schweizerische Blätter lassen sich aus Frankreich berichten, daß die französischen Verluste der letzten achtägigen Offensive mit mindestens 90 000 Mann schätzungsweise zu beziffern seien.

Englische Verluste.
Von den bereits angegebenen britischen Gesamtverlusten bis zum 9. Oktober in der Höhe von 493 294 entfallen auf die Westfront 4401 Offiziere und 63 059 Mann tot, 9169 Offiziere, 225 716 Mann verwundet, 1567 Offiziere, 1134 Mann vermisst. Der Gesamtverlust an Offizieren beträgt 6690 tot, 12 633 verwundet, 2000 vermisst.

Infolge des Winkens des Königs von England hat die kanadische Regierung beschlossen, das überseeische Expeditionskorps um weitere 100 000 Mann zu verstärken. Die letzte Mannschaft beträgt 101 000 Mann, während in Kanada noch 71 500 Mann in der Ausbildung begriffen sind.

Asquiths Rede über die Lage.
Neuter meldet aus London: Man glaubt, daß die heutige Sitzung der Kammer, in der Asquith seine Rede über die Lage halten wird, die wichtigste von allen parlamentarischen Sitzungen sein wird, die in den letzten Jahren im englischen Unterhaus abgehalten worden sind. Der Ministerpräsident wird das Problem, das die Verbündeten jetzt lösen müssen, von allen Seiten beleuchten. Er wird zweifellos nicht mehr ärgern, das Haus über die jetzige Lage vollständig aufzuklären.

Der Luftkrieg.

Deutsche Flieger-Erfolge.
Der gestrige deutsche Heeresbericht besagte:
Leinwand Wölfe hat am 30. Oktober südlich von Tahure einen französischen Doppeldecker zum Absturz gebracht und damit das 6. feindliche Flugzeug außer Gefecht gesetzt. In der Gegend von Velfort fanden mehrere für die deutschen Flieger erfolgreiche Aufschüsse statt. (Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Zeppelin über Riga.
„Witchevija Wjedomosti“ berichtet, daß zwei Zeppeline zum erstenmal Riga am 28. Oktober heimgekehrt haben. Einer warf vierzig große Bomben, die kolossale Sprengungskraft entwickelten. Der Schaden ist sehr groß, doch gestattet die russische Zensur nicht, Einzelheiten darüber zu veröffentlichen.

Nach der „Wäseker Nat.-Ztg.“ meldet der „Temp“ aus Petersburg, daß die Zeppeline an der Ostfront häufige Angriffe gegen russische Stellungen und Städte ausführen und im Laufe der letzten Woche Riga und Minsk überfliegen haben.

Schweizer Blätter erfahren aus Petersburg: In der verlassenen Wäse wurden zwei Anschläge auf die transsibirische Eisenbahn angefaßt.

Der Krieg mit Italien.

Keine Rede mehr von österreichischen Gebietsabtretungen an Italien.

Obwohl die einseitige Stimmung der ganzen Monarchie und die Sprache der gesamten österreichischen und ungarischen Presse seit dem Beginn des italienischen Feldzuges keinen Zweifel an der entschlossenen Ablehnung jedes berrätigen Charakters zuläßt, tauchen im Ausland doch noch tendenziöse Gerüchte auf, als ob Österreich-Ungarn sich bereitfinden könnte, dem Königreiche Italien

bei einem Friedensschlusse jetzt oder später irgendwelche Gebietsabtretungen zu bewilligen. Das „Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ ist von maßgebender Stelle ermächtigt, solchen uninnigen Gerüchten mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Die Entscheidung in der dritten Isonzofschlacht ist gefallen. Der gestrige österreichisch-ungarische Kriegsbericht lautet:

Der am 18. Oktober eingeleitete, am 28. Oktober mit frischen Truppen erneuete dritte Ansturm der Italiener gegen unsere Isonzofschlacht beginnt zu erlahmen. Gestern stieg der Feind zwar noch gegen den Nordrand der Hochflüche von Dobre do mit Harten, an mehreren anderen Stellen mit schwächeren Kräften vorgeblüht vor; sein Angriff ist jedoch nicht mehr allgemein. Mag der Kampf auch nochmals aufkommen, die von der italienischen Heeresleitung mit großen Worten angekündigte, an der Hauptfront mit wenigstens 25 Infanterie-Divisionen versuchte Offensive ist an der unerschütterlichen Mauer unserer tieferliegenden Truppen zusammengebrochen, die zweiwöchige Isonzofschlacht für unsere Waffen gewonnen, unsere Kampffront durchweg unerrändert. Ebenso behielten die Verteidiger von Etal und Kärnten ihre seit Kriegsausbruch heftigsten Stellungen fest in Händen. Durch diese Erfolge hat unsere bewaffnete Macht neuerdings bewiesen, wie eitel und hilflos alle Ansprüche des eintägigen Verbündeten auf dem iustizistischen Kriegesgebiet sind, die er durch hinterhältigen Rückenangriff leichtsinig erobert zu können vermeinte. In den Kämpfen der zweiten Ostoberhälfte verlor der Feind mindestens 150 000 Mann.

Die schweren italienischen Offiziersverluste.
Die erste nicht von der Öffentlichkeit bestimmte Liste der italienischen Offiziersverluste bei der letzten Offensive umfaßt die Obersten Giletto, Cassio, Chiavari-catti, Dellarocca, Embadi, Grelti, Gamellini, Locatelli, Tojano und Reglia.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Erfolgreich abgeschlagene russische Angriffe. Die Gesamtbeute.

Der gestrige deutsche Heeresbericht lautet:
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
Weiberbeis der Eisenbahn Tuzum—Riga gewannen unsere Truppen im Angriff die allgemeine Linie Nagafen—Kernern, westlich von Schlot-Jaunen. Feindliche Geschütze wurden zurückgeschlagen. Westlich und südwestlich von Dünaburg wurden starke russische Angriffe abgewiesen.

Zwischen dem Swentens- und Isonsee war der Kampf besonders heftig. Er dauerte dort an einzelnen Stellen noch an.

Reinigte feindliche Vorläufe nördlich des Trismazjezgebietes ebenfalls. Der Gegner hatte große Verluste.

Bei Olai, südwestlich von Riga, wurde ein russisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
Stilich von Baranowitsch wurde ein russischer Nachtangriff nach Nahkampfe abgeschlagen.

Seeresgruppe des Generals v. Vinzingen.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Ein feindlicher Gegenstoß nördlich von Komarow hatte keinen Erfolg.

Deutsche Truppen der Brigade des Generals v. Bothmer wurden bei Siemitsowca an der Strpa, nördlich von Wurlanow, angegriffen und stehen dort noch im Kampfe.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)
Im österreichisch-ungarischen Bericht heißt es:

An der Gschjara haben f. u. l. Truppen einen Nachtangriff nach heftigem Handgemenge abgewiesen. An der Korinn-Front haben wir mehrere starke Nachtangriffe abgeschlagen. Nördlich Wieniana an der Strpa entwickelten sich nach einem abgewiesenen Angriff neuerlich heftige Kämpfe.

Die Zahl der im Oktober von deutschen Truppen im Osten eingetragenen Gefangenen und die von ihnen gemachte Beute beträgt bei der:

- Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.
98 Offiziere, 14 482 Mann, 40 Maschinengewehre.
- Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.
32 Offiziere, 4134 Mann, 2 Maschinengewehre.
- Seeresgruppe des Generals v. Vinzingen.
56 Offiziere, 8871 Mann, 21 Maschinengewehre.
- Seeresgruppe des Generals Grafen Bothmer.
3 Offiziere, 1625 Mann, 1 Maschinengewehr.
- Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mandelken.
55 Offiziere, 11 937 Mann, 16 Maschinengewehre, 23 Geschütze. (Abgesehen von einer großen Zahl aufgeschuldener Geschütze älterer Fertigung.)

Summa:
244 Offiziere,
40 948 Mann,
80 Maschinengewehre.

Oberste Heeresleitung. (W. L. B.)
(Wiederholt, da nur in einem Teil der gestrigen Auflage.)

Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz beträgt die Ostoberbeute der f. u. l. Oberkommando in Österreich-Ungarn unterliegenden Armeen 142 Offiziere, 26 000 Mann, 44 Maschinengewehre, ein Geschütz, drei Flugzeuge und sonstiges Kriegsmaterial.

Dünaburg ernstlich bedroht.
Bairer Blätter melden aus Petersburg, daß man dort Dünaburg durch die Bedrohung der Eisenbahnlinie Muz-Garbonowitsch als sehr gefährdet betrachtet.

Die russischen Offiziersverluste der Monate Juni, August und September wiesen 17 204 Namen auf.

Russischer Kabinettswechsel.
Neuter meldet aus Petersburg: Gorenstin ist zum Reichskanzler ernannt worden. Der „Borjenzurier“

Henkel's Bleich-Soda

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. Altbewährt und unerreicht HENKEL & Co., Düsseldorf.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben, hoffnungsvollen, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Schwiegersohnes, meines innigstgeliebten Bräutigams sagen herzlichen Dank

Familie Wend. Familie Behne
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, Bitterfeld, den 1. November 1915.

Nachtrag

zu den Bekanntmachungen, betreffend Beschlagnahme, Verpfändung und Ablieferung von fertigen, gebräuchlichen und ungebräuchlichen Gegenständen aus Kupfer, Messing und Neinnickel Nr. M. 325/7. 15 K. R. A. und Nr. M. 325/7. 15 K. R. A.

1. Die Einleitung erhält folgende Fassung:
Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881, des bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914, der Bekanntmachungen über Vorratserhebungen vom 2. September 1915 und zur Erweiterung der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 8. September 1915 und der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

2. Der § 12 erhält folgende Fassung:
Strafbestimmungen.
Wer vorsätzlich die Bestandsmeldung auf dem vorgeschriebenen Vordruck nicht in der geforderten Frist einreicht oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der geforderten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zehntausend Mark wird, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft
1. wer unbezahlt einen beschlagnahmten Gegenstand beleihtet, schenkt, veräußert oder verpfändet, verleiht oder fälscht oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
2. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pflichtlich zu behandeln, nachgeben will;
3. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.
Magdeburg, den 29. Oktober 1915.

Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps
Fritz von Sydow,
General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Zeitungsbote gesucht.

Zum regelmäßigen Austragen von Zeitungen spez. Nach Petersberg an meine Wohnungen in ganz Merseburg selbst; fernere in den Orten von Merseburg bis Mücheln und die Orte unterhalb Mücheln, zusammen ca. 40 Ortschaften, suche ich zum sofortigen Antritt eine äußerst zuverlässige, gut empfohlene Familie, der Mann vollständig militärfrei, in dauernder, gut bezahlter Stellung, passend für Person mit leichter Zuverlässigkeit (Kriegsdienst) der aber noch gut auf den Wägen sein muß. Nur solche Personen wollen sich melden, die wirklich brauchbar sind und denen es an einer dauernden, gutbezahlten Stellung liegt.
Buchhandlung A. Schmidt Nachf., Wilh. Fritzsche, Halle, Königstr. 79, I.

Karte vom italienischen Kriegsschauplatze
zum Preise von 10 Pfg. ist zur Verbilligung unserer Kriegsanlagen zu haben in der
Geldkassette des Merseburger Correpts.

Stempelkassen m. Jalousiedeckel
M. u. Kautschukstempel für Behörden und Privats. Pestschaft, Siegelmarken etc. liefert
Heinr. Hesse
MERSEBURG, Kirchstr. 7
Emaillierschilder in allen Größen.
Mähmaschinen werden schnell u. gut repariert bei
W. W. Bracht, Halleische Str. 11.

Handarbeiten,

gezeichnet, angefangen, fertig, in jeder Preislage und jeder Art reichhaltig sortiert, sind neu eingetroffen.

Zutaten

zum Sticken, Stricken, Häkeln für Golfjacken, Schlafdecken, Tücher, Shawls, Mützen usw.

Grösste Auswahl.
G. Hoffmann B. Taitza Markt 19.
T. l. p. on 461. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Naumann's Näh-Maschinen

weiterbühmt
für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen sich vorzüglich zum Wasbestopfen und zur modernen Kunststickerie.
Ich empfehle dieselben zu billigsten Preisen, auch gegen Abzahlung. — Reelle Garantie. Unterricht gratis.
Schmidt'sche Waschmaschinen, Dampf-Waschmaschinen neuester Konstruktion.
:-: Wringmaschinen mit prima Gummi-Walzen. :-:
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3
Nähmasch.-Hdlg. Rep.-Werkstatt

Carbid-Welt-Tischlampe

Bester Ersatz für Petroleum. D. R. G. M. 627861. Paßt auf jede Petroleumlampe. Carbidverbrauch pro Stunde 2 Pf. Zu haben bei
Karl Höser, Markt 8.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.
Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.
Spezial-Geschäft für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Farnspr. 269.
Merseburg Entenplan 7
Solide Qualitäten. GROSSE AUSWAHL.

Maether's Progress-Stühle
Wilhelm Köhler, Gotthardstrasse 5.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Merseburg.
Ordnung der Gastausübung
Freitag, 26. Novbr. 1915, abends 8 1/2 Uhr,
im Restaurant "Eibolt".
Die Herren Vertreter werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Die Tagesordnung wird noch besonders zugeestellt.
Merseburg, d. 20. Oktober 1915.
Der stellvert. Vorstandsvorsitzende.
Otto Diegel.

Generalversammlung des Konium-Vereins
Züchen und Umgegend
S. M. V. S.
Sonntag den 14. Novbr. 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr,
im Frankeschen Lok. in Züchen.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht, Wolegung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
2. Vorschlagsstellung über Verteilung des Reingewinns.
3. Gedankt geschrieben des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über den Lagerhalter Ausschluß.
5. Geschäftliches.
Der Ausschussschatz.
D. Teichmann, Vorsitzender.

Männer-Turn-Verein.
Die Turnstunde der Turnerinnen findet jetzt regelmäßig Donnerstags von abends 8-10 Uhr in der Turnhalle in der Wilhelmstr. statt.
Anmeldungen werden daselbst angenommen.

Dieters Restauration
Ind. pers. Zuf.
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Mittwoch
fr. hausschl. Wurst
Gustav Pflüger, Weissenfelder Str.
Musikschüler
für Klavier und Harmonium haben Aufnahme.
Frau Professor Dr. Kelbe-Postler.
Witwe Anf. 40 Jahr mit einer Tochter in bekanntsch. m. Beam. zwecks Verheirat. od. Stellg. als
Wirtschafterin
Werte Dfl. u. M. B. 100 Bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.
Sende sofort oder später
Stelle als Dienstmädchen.
Häheres unter "Dank" an die Exped. d. Bl.

Lehrling
für sein Büro, auch weiblichen, sucht
Dr. Rademacher,
Rechtsanwalt und Notar.
Braune Jagdhändin
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Karl Reckmann.
Gänge ein-Beilage.

Deutschland.

Der schweizerische Eisenbahnpferd mit Deutschland eingestell. Der Personenausschere nach Kontingen...

Neue Spionagefälle in Belgien und Nordfrankreich. Am 11. Oktober durch A. B. B. folgendes mitgeteilt. In Belgien und Nordfrankreich...

Fleisch- und fettlose Tage.

Die nun veröffentlichten neuen Bestimmungen des Bundesrates stellen nächst der Getreidebeschlagsnahme den...

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courths-Mahler.

85 Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mein kleines Anni das Blut jat zu Kopfe. Mein armer Vater hatte Unglück. Baronech und derlor...

geben. Denn das sei vorausgeschickt, die Verordnung über die Einführung fleisch- und fettloser Tage stellt nur die...

Im Montag

Ist es unmöglich, in den Gastwirtschaften, ebenso in Automaten-Restaurants, Erfrischungsraumen, also auch in Erfrischungsraumen der Kaufhäuser, in Vereinsgefusthoben, Speisestulen zu veranlassen, die aus Fleisch, Wild, Geflügel...

Im Dienstag

Können die Hausfrauen weder bei Metzgereien noch im Produktionsgefust, noch bei Delikatessengeschaften usw. Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus...

am vorhergehenden Tage kaufen, den Soldaten Fleisch liefern geben.

Der Mittwoch

jeder Woche unterliegt keinerlei Einführung. Am Donnerstag...

Der Freitag

bringt das Verbot des Fleischwarenverkaufs für Fleisch, Gastwirte usw.

Im Sonnabend

darf in Gastwirtschaften, Automaten-Restaurants usw. Schweinefleisch nicht verabfolgt werden. Nach dem Verbot...

Zusammenschickte heißen die Bestimmungen: Beschränkt wird der Verkehr in Gastwirtschaften am 4 Tagen im ganzen Umfang des Fleischverkehrs, am Sonnabend in bezug auf Schweinefleisch, für Fleischwaren...

Die Strafvorschriften

und sehr schwere. Die zuständige Behörde kann sogar Gastwirtschaften usw. Fleischwaren schlieen lassen. Den gleichen Vorschriften unterliegen Kaufmänner, auch...

Provinz und Umgegend.

4. Eisenach, 1. Nov. Die groeren Städte Thüringens haben sich zu einem einheitlichen Blau vereinigt. Die Preisfestsetzung erfolgte für die Städte Eisenach, Gotha, Grunz, Weimar, Jena, Apolda, Mühlhausen, Angermund und Arnstadt...

Sollte mein alter Herr auf keine Tage noch fern kommen? Diese Anni Sandheim scheint mir ja eine ganz gefuhrliche Person zu sein. Da mu man wohl ein wenig auf der Hut sein. Für solch eine Stiefmutter dante ich, dachte sie respektlos.

Barbeck er lachte wahre Hollerqualen der Eierflucht und Lech Anni und den Baron nicht aus den Augen. Anni hatte keine Ahnung, was Norbert und der Baronesse für Gedanken kamen. Sie blaute zwar einigemal...

Und dann setzte sich Baron Hochberg wieder neben Anni und plauderte anersert und sachtlich erstickt mit ihr. Es war ihm eine Wohlthat, sie anschauen und ihre Schamme hören zu dürfen.

Barock hörte viel mehr hinuber nach Anni und dem Baron. Seine Blicke blangen kreuzend in der Luft. Anni sah seinen Gesicht. Wenn sie den alten Herrn mit ihren jahnen Augen anstrahlte, durchquerte ihn ein scharfer Schmerz.

Frau von Saphne bemerkte sein finsternes Gesicht. Sie glaubte jedoch, da dieses Mariannes totesem Treiben galt. So erbaterte sie sich fetter und ketzte sich zu ihm und Marianne.

Die freute sich, da ihr Vater sich angerogert, als sonst seine Art war, mit Anni unterhielt und wollte ihn nicht foren.

Der Baron und Anni hatten vom Viehen im allgemeinen gesprochen. Dadurch kam der Baron auf seine Subparafahrt. Er schilderte Annis einiges Interessantes aus jener Zeit. Seine Erzählung hatte er in einem Werk...

(Fortsetzung folgt.)

scham geschuftem Blick in sein Gesicht und fand darin den welchen, zuruckigen Ausdruck.

Und Baron Hochberg war noch ein sachser, stattdessen Mann frei - frei seinem Herrn zu folgen. Wenn er Berg und Hand verabschieden wollten, an ein bürgerliches Mädchen, niemand dürfte ihn hindern. Und wie oft hatte ihm Tante Elisabeth erzählt, da alle Frauen sich von Baron Hochberg selbst angeschlossen fühlen, da alle sich brennend für ihn interessierten. Ein Geflust heer Angst liegt in ihm auf.

Auch Marianne beobachtete ihren Vater mit zornigem Aufsehen. Aber wie ein Aufsehens man hier von diesem Mädchen machte. Und wie sachtlich ihr Vater sich zu seinem Vater aufwart.

Sie lachte zornig auf. Also ich bitte gleichfalls tausendmal um Entschuldigung, Fräulein Sandheim, sagte sie in einem Ton, der alles andere eher war, als entschuldigend.

Anni hatete sie ruhig an. Anni lachte, Baronech - es bedarf wirklich keiner Entschuldigung.

Marianne warf den Kopf zurück. Das, Sie haben ja geort, da Papa es für nicht fand, für mich um Entschuldigung zu bitten. Ist es aber nötig, so kann ich das auch selbst tun. Und Tante Elisabeth ist mir auch sehr lieb, ich liebe sie sehr. So geht mit mir weiter nichts, als da ich auch bei meinem Vater Norbert in Anspende gefallen bin. Sie fand wirklich gut besichtigt und besichtigt. Kein Händen auf Ihrem Haupt darf ungestraft geformt werden.

So lachte Marianne die Rage für sich durch die sachtlichen Worte zu retten. Innerlich war sie wütend, da ihr Vater sie dieser Geflustertwegen wegen vor Zeugen gerechtgewissen hatte. Jamal wollt Norbert Saphne zu diesen Zeugen gehörte. Sie war das so gar nicht von dem Vater gewohnt, der ihr sonst allen Willen lie.

Es fiel ihr natürlich auf, da er Anni Sandheim sehr aussehenslos und nicht mehr, warum nicht, für einen besten Einbruch auf ihren Vater gemacht hatte, glorierte sie im stillen nicht gerade sehr ehrsuchlich dessen ritterliches Wesen Anni gegenüber.

Sie beobachtete, gleich Norbert, da der Baron keine Wude sah nicht von Anni. Norbert lie und da keine Stimme einen warmen, forschenden Klang hatte, wenn er...

Am 31. Oktober $\frac{1}{2}$ 11 Uhr vormittags entschlief nach kurzem aber schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute unvergessliche Tochter, Schwester, Schwiegertochter u. d. Schwägerin

Martha Heinrich

geb. Henneberg

im 30 Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:

Hugo Heinrich, z. Zt. im Felde.
Familie Krebs, Corbetha b. Skopan.
Familie Heinrich, Creppau b. Merseburg.

Corbetha b. Skopan, den 1. November 1915.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag um 3 Uhr statt.

Am Sonntag abend 6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langem schwerem Leiden meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elise Herber

geb. Schmidt

im 25 Lebensjahre.

Dies zeigen im tiefsten Schmerz nur hierdurch an

Richard Herber, z. Zt. in Feindesland.
Familie Carl Schmidt.
Familie Oscar Herber.

Merseburg, 1. November 1915

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.



Unser Hoffen ist dahin!

Am 17. Oktober fiel durch einen Kopfschuss im fernem Osten mein innigstgeliebter, teurer Mann, seiner Kinder treusorgender Vater, mein lieber, einziger Sohn und Stütze! unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel, **der Ersatz-Reservist**

Arthur Holzhausen.

Schmerzerfüllt zeigt dies im Namen aller Hinterbliebenen an:

Hedwig Holzhausen und Kinder.
Ww. P. Holzhausen als Mutter.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Merseburg, den 2. November 1915.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre fiel im Westen unser teurer Turnbruder

Arno Mahler.

Wir verlieren in ihm ein reges Mitglied. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Spergau, den 1. November 1915.

Allgemeiner Turnverein.



Heute erhielt ich die Nachricht, dass mein heissgeliebter, jüngster Sohn, unser lieber Bruder

Gerhard Steckner

Leutnant und Kompagnieführer in einem Infanterie-Regt.
 Inhaber des Eisernen Kreuzes

bei den Kämpfen in Serbien am 20. Oktober den Helden-
 tod für sein Vaterland gestorben ist.

Merseburg, den 1. November 1915.

In tiefer Trauer:

Margarete Steckner geb. Lobenstein.
Herbert Steckner z. Zt. in Erfurt.
Rudolf Steckner z. Zt. in Santos

Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.



Am 30. Oktober starb im Lazarett zu Frankfurt a. M. an seinen am 29. September in der Champagne erhaltenen Verwundungen mein lieber Sohn, unser guter Bruder:

Paul Knoch

im Alter von 21 Jahren.

Merseburg, den 1. November 1915.

verw. **Marg. Knoch.**
Josef Knoch, San-Unteroffizier, z. Zt. Lodz.
Marie Knoch.
Elisabeth Knoch.
Anni Knoch.

Die Beerdigung findet nach der Ueberführung am Donnerstag den 4. November, nachmittag 2 Uhr von der Kapelle des südlichen Friedhofes aus statt.

Anfügen, ändern und reparieren
v. Herren-Garderobe
 wird noch angenommen von
Anfon Grüner,
 Saalstr. 6 (Eingang Bäckerstr. 1).

Kassetten

(liebsteifer und ansehbar) in allen Größen.

Hermann Baar sen.,
 Markt 8.

Achtung!

Sabbe für alte
wollene Strumpf-abfälle
 No 1,56 Dtl. für Sumpen und
 Petste höchst Breie,
Frau Irmisch, Johannistr. 16, pt.

Hundefutter

(gedörrtes Fleisch),
 für Welpen, Bill- und Leberst,
und Hundekuchen
 bei Sterndrogerie Käßchenbrac.

Puppenklinik und Puppenlager



Patienten werden aufgenommen, gründlich u. preisw. geheilt.

Größtes Lager

in ge-
 kleideten Puppen,
 Puppen-
 bägen,
 Köpfen,
 Perücken,
 Hüten,
 Schuhen,
 Strümpfen

Eigene Fabrikation
 feingekleideter Puppen,
 Kleider, Wäsche,
 Mützen etc.

Spielwarenhäus
Wilhelm Köhler,
 Gotthardstrasse 5

Todes-Anzeige.

Montag früh entschlief nach kurzen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Oakeel, **der Werkführer**

Karl Bartsch

im 52. Lebensjahre,

Dies z. igen tiefbetrußt an:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 2. November 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. $\frac{1}{2}$ 4 Uhr statt.

Gut möbl. Zimmer

per sofort zu vermieten
 Burgstr. 13.

Möbliertes Zimmer

event. mit Pension zu vermieten
 Globtauer Str. 9.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einschl. Postgeld. Einzelnummer 10 Pf.
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurzsattel

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oberer Raum 20 Pf., in Reklamenteil 40 Pf., Schriftzeilen und Nachsetzungen 20 Pf. mehr. Plagiate sind ohne Rücksicht. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 258.

Mittwoch den 3. November 1915.

42. Jahrg.

Die Stadt Kragujewac im Besitz deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen. — Die Bulgaren haben Nißch von zwei Seiten angegriffen. — Die Donauschiffahrt bis Vidin wieder eröffnet. — Ministerwechsel in Rußland.

Die Lebensmittel-Erlasse.

Le. Die wichtige Frage der Lebensmittelregelung kommt jetzt energisch in's Spiel. Es hat wenig Wert, im gegenwärtigen Moment darüber zu reden, ob die Maßnahmen der Regierung, die ein Haushalten mit den Vorräten und eine Herabdrückung der Preise bezwecken, nicht schon früher hätten ergriffen werden können. Die Hauptsache ist, daß jetzt zielbewußt und kräftig durchgegriffen wird und gleichzeitig mit so praktischem Sinn, daß auch wirklich das erstrebte Ziel erreicht wird. Und dies wird hoffentlich der Fall sein. Die Schwierigkeit der Frage war groß, aber die Notwendigkeit, Abhilfe zu schaffen, war größer; und so erklärt sich bis zu einem gewissen Grade die lange Bogenzeit, jetzt aber auch der kräftige Zugriff.

Bei allen Maßnahmen, die vorgenommen sind und noch ergriffen werden, darf man von der Tatsache ausgehen, daß ein wirklicher Mangel an Lebensmitteln nicht vorhanden ist, daß vielmehr die Zurechnung ihrer natürlichen Ursache findet in den Mängeln der Verteilungsorganisation, die ein so gewaltiger Krieg, der alle wirtschaftlichen Begriffe auf den Kopf stellt, mit sich bringt. Stellt man diese Tatsache in den Vordergrund und wendet die letzten und späteren Teile der Lebensmittelregelung, so zeigt sich, daß von anderen Maßnahmen, die in der Anfangszeit des Krieges ergriffen wurden, nur noch diejenige, die den Handel mit den Waren des täglichen Bedarfs regelt, ein wenig zu modifizieren ist. Die übrigen Maßnahmen, die den Handel mit den Waren des täglichen Bedarfs regeln, sind in der Anfangszeit des Krieges ergriffen worden, und es ist zu erwarten, daß sie in der Zukunft noch weiter ausgebaut werden können.



höchstens nehmen darf. Im übrigen wird die Praxis der neuen Regelung abgemerkt werden müssen.

Die schon am 1. November in Kraft getretene Verordnung über die Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs bringt eine einschneidende Regelung für die Gastwirtschaften und für die Schächter. Aber von dem Gemeinfinn der deutschen Bevölkerung darf erwartet werden, daß volles Verständnis für die neue Maßnahme vorhanden ist und man sich mit gutem Humor in die fleisch- und fettfreien Tage hineinfindet. Für die minderbemittelte Bevölkerung ist die Anforderung auch wirklich nicht sehr groß; sie hat schon seit einiger Zeit aus begrifflichen Gründen fleischlose Tage eingegeben. Von ärztlicher Seite aber ist oft genug betont worden, daß die deutsche gutbürgerliche und wohlhabende Bevölkerung überhaupt zu viel Fleisch esse und daß hier ein Mindermaß der Gesundheit ganz zuträglich sein würde. Es wäre jedenfalls sehr zu wünschen, daß das besser situierte Publikum den neuen Erlaß in seiner Mehrheit beachtet und ihn nicht etwa durch Ankauf von Vorräten an den Fleischtagen für die fleischlosen Tage seinerseits hinwählig zu machen versucht; gerade diese Schritte sollten vermieden sein, die notwendige Konkingentierung des Fleischverbrauchs zu unterstützen, dadurch, daß auch sie an den Diensttagen und Freitagen des Fleischgenusses entholten. Sie handeln mit dieser kleinen Zurechnung an ihren Wagen auch im vorrätigen Interesse und verhindern dadurch weitere Maßregeln hinsichtlich der Fleischzuteilung an den einzelnen Verbraucher, die sich sonst vielleicht als notwendig herausstellen würden.

Zur Kriegslage.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage liegen heute folgende Nachrichten vor:

Ein Friedensantrag Serbiens?

Die Regierung der Niederlande beauftragte ihren Sotsiater Vertreter, unverzüglich den gegenwärtigen Aufenthalt der serbischen Regierung zu erweitern. Man schließt daraus auf einen Friedensantrag Serbiens, dessen Interesse die Niederlande hier vertreten.

Die Entschädigung steht nahe bevor.

Der Sotsiater Korrespondent der „Köln. Ztg.“ dröhrt: Die Bulgaren rücken weiter gegen Nißch vor, von Norden durch die Deutschen unterstützt. Der eiserne Ring um die Serben ist jetzt so fest, daß die Entschädigung nahe bevorsteht. Laut „Agence Havas“ ist die telegraphische Verbindung zwischen Nißch und Saloniki unterbrochen. Damit steht auch folgende Mitteilung im Zusammenhang:

Nach den Aussagen eines Mitkämpfers von Piro ist die dortigen Kämpfe hartnäckiger gewesen als die im Adrianopel 1913. Wenn die Behauptung wahr ist, daß sich die serbischen Soldaten in voller Trunkenheit wie die Weiten wählten, so zeigt das, daß man sich in Serbien der Todesstunde nahe fühlt.

Vor einem serbischen Sedan.

Bulgarische Boten gehen reichlich nach Wardar Brück. Bei Krastovo wird ein serbisches Sedan erwartet. In Serbien herrscht Anarchie.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Weitere siegreiche Fortschritte. Auch Kragujewac gewonnen.

Der gefürzte deutsche Heeresbericht lautet: In Fortsetzung des Angriffs wurden die Höhen südlich von Gen. Milanowac in Besitz genommen. In Richtung

auf Kragujewac ist der Feind über den Petrowatz und Vesenica-Abzweig zurückgeworfen. Kragujewac ist in deutscher Hand.

Südlich der Morawa ist gegen jenen Widerstand der Serben der Tribunow-Berg gewonnen. Es wurden einige 100 Gefangene gemacht.

Die Armee des Generals Vojakoff ist am 30. Oktober unter Nachkämpfen dem Feinde bis in die allgemeine Linie Söben von Platinica (südwestlich von Jajcar) — Slapina, südlich von Drizich (westlich von Vela-Palanka) — Shtal von Mlavin gefolgt.

Mit der Einnahme von Kragujewac haben wir einen weiteren hocherfreulichen Erfolg zu verzeichnen, der die Lage der serbischen Armee immer mehr kompliziert. Nach Drien, Nozen und Welen, ebenso wie nach Söben, sind die Serben der Nißch heute bereits in die Entscheidungsschlacht unter Bedingungen, die ihnen von uns aufgezwungen werden, annehmen, aber sich in das unumgängliche Gebirge zurückziehen, wo die Verpflegung einer Armee derart erschwert ist, daß eine Katastrophe eigentlich nicht ausbleiben kann.

Der österreichisch-ungarische Bericht ergänzt den deutschen durch folgende Mitteilungen:

Im Raume westlich der Großen Morawa haben die verbündeten Streitkräfte unter stellenweise heftigen Nachkämpfen die Höhen südlich und südwestlich von Mlavin und Krastovo erreicht. Am 27. und 28. Oktober wurde heute auf dem Ardenal und der Gelerze von Kragujewac die österreichisch-ungarische und kurz hinterher die deutsche Flagge gehißt.

Im Anhangswinkel zwischen der Morawa und der Krasava haben deutsche Truppen nach heftigen Kämpfen die bergartige Höhe Arduwowa Ardo gewonnen. Bulgarische Kräfte haben auf der Straße nach Baranica die Höhen westlich Platinica und im Nißchabatal die Höhen westlich Vela-Palanka erlangt.

Die serbische Zeitung Swetislav geräumt und besetzt.

Der Kriegserichterlaten der „Neuen Freien Presse“, Noda Noda, meldet aus dem Kriegesprekwarier: Wir fanden die Festung Swetislav am Timpf nahe bei Nodovo, die den Donauweg sperren und die einzige Landstraße verteidigen sollte, verlassen. Die Festung ist, wenn auch klein und nicht modern, doch stark und von einer sehr guten natürlichen Lage. Die Serben räumten sie, weil wir von zwei Seiten und die Bulgaren von der dritten Seite heranzogen. In der kleinen Festung, die ohne einen Schutz in unsere Hände fiel, erbeuteten wir, wie es heißt, mehrere Feldgeschütze, eine schwere Geschütze, fünf Mörner, eine ganze Menge Seeminen, die die Serben in die Donau versenken wollten, viel russische Munition, darunter 18- und 24-fußige Granaten, einige hundert russische Felle, 3000 Kilogramm Pulver und zehn Wagnon Sater.

Die Gefangenen und die serbischen Verluste.

Die bisherige Gesamtzahl der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generals von Köber beträgt 20 Offiziere, 3660 Mann, 32 Geschütze, 9 Maschinengewehre, über 30 Munitionsfuhrwerke, 1 Scheinwerfer, viel Gewehre und Artilleriemunition und sehr viel Infanteriemunition. Überdies wurden 45 alte oder gebrochene Geschütze erbeutet.

Das Tarn-Loos wird gemeldet: Ein gefürzter serbischer Offizier ergab Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 500 000 Mann betragen. Die serbische Armee umfasse insgesamt 200 000 Mann.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Antlicher bulgarischer Seeresbericht.

Unsere Truppen setzten die Verfolgung des Feindes fort. In der Richtung von Jajcar — Wolena vorrückende Abteilungen nahmen nach hartnäckigem Kampfe die Höhen 482 und 492 westlich des Dorfes Platinica und erbeuteten eine Batterie Feldgeschütze mit Wagnung. Die im Tale der Nißch ab vorrückenden Truppen benutzten sich der Stadt Vela-Palanka und er-